

EIN KLEINER BEITRAG ZUR VOLKSMUSIK DES 17. JHDTS. IM NEUSIEDLERSEE-GEBIET

Harald Prickler

Die Rolle der „Turnermeister“ als Turmbläser, Kirchen- und Tanzmusiker im städtisch-bürgerlichen Bereich ist allgemein bekannt; diese in den größeren Städten schon im Mittelalter existierende Einrichtung fand auch in den kleineren Städten seit dem 16. und 17. Jahrhundert Eingang, so z.B. auch in Bruck a.d. Leitha, Güns, u.a. In Eisenstadt wurde die städtische Turnerei durch die Witwe des Wirtes am städtischen Adler-Wirtshaus (heute: „Zum Eder“), Anna Barbara Kroiher, im Jahre 1756 begründet.¹ In den kleineren Orten besorgten die Belange der profanen Tanzmusik neben der von den Schulmeistern gepflogenen Sakralmusik (Orgelspiel, Gesang, Chor) auch weltliche „Spielmänner“, zumeist Dudelsackpfeifer, Geiger, Schalmepfeifer u.ä.²

In den Pfarrmatriken des im 17. Jhd. zur Marktgemeinde emporgestiegenen Weinbauortes Breitenbrunn finden sich hiezu interessante Hinweise:³ Am 19. XII. 1672 wird das Begräbnis der Frau Catharina des „*Spilmans*“ Michael Luwi erwähnt, die „in Kindsnöten gebliben“, d.h. während der Geburtswehen verstorben sei. 1673 f. wird Michael Luwy (Luwig) als „Leitgeb“ (Schankwirt) bezeichnet; der Leitgeb und „*Geiger*“ heiratete am 20. Jänner 1674, ein zweitesmal die Jungfrau Catharina, Tochter des Breitenbrunner Inwohners Thomas Winner und dessen Frau Anna. Als Schankwirt fand Luwy natürlich besonders günstige Gelegenheit, sein musikalisches Talent als Geiger bei Tanzveranstaltungen zu produzieren.

Am 26. November 1670 heiratete der ledige Georg Luwy, „ein *Hackhpretter* alhie“, Sohn des Ruster Inwohners Mathias Luwy und dessen Frau Brigitta, in Breitenbrunn die Tochter Sabina des „*kunstreichen Herrn Andreas Zimmerman*, Mitnachbars und *Trompeters* alhie“ und dessen Frau Ursula. Mit hoher

¹ Vgl. Sepp *Gmasz*, Die Musik der Bürger. – In: Eisenstadt, Bausteine zur Geschichte. Anl. d. 350-Jahrfeier der Freistadterhebung hrsgg. v. Harald Prickler u. Johann Seedoch (Eisenstadt 1998), S. 155 ff., mit weiterführenden Literaturangaben.

Über einen interessanten diesbezüglichen Beleg berichtet Karl *Fiedler*, Wie einst (1663) die Lutzmannsburger Musikanten eine sehr vornehme Gräfin (Gräfin Zrinyi) hätten begrüßen sollen. – *Vok und Heimat* 8 (Eisenstadt 1955), Nr. 12, S. 15.

R.k. Diözesanarchiv Eisenstadt, Pfarrmatriken von Breitenbrunn 1663 ff.

Wahrscheinlichkeiti ist anzunehmen, dass der Geiger Michael und der Hackbrett- (Zimbal)-Spieler Georg Brüder waren und wahrscheinlich sich schon ihr Vater Mathias in Rust mit Tanzmusik beschäftigte. 1686 heiratete der Witwer Georg Luwy in Breitenbrunn eine Witwe; 1694 wurde ein Kind dieser Ehe getauft. Georg Luwy starb als Inwohner im Alter von 65 Jahren am 18. Mai 1708 in Breitenbrunn, wurde daher 1643 in Rust geboren. Dass er die Tochter eines anderen Musikers, des Trompeters Zimmermann, heiratete, entspricht der bei selteneren Berufsarten, ebenso allgemein bei Handwerkern in dieser Zeit üblichen Tendenz, „innerhalb“ des eigenen Standes zu heiraten; dies erleichterte den Menschen die existenzielle Lebensführung.

Ob der „*ungarische Geiger im Ödlhoff*“, dessen Tochter Judith am 11. Mai 1671 in Breitenbrunn getauft wurde, mit dem oben genannten Spielmann Michael Luwy identisch ist, muss eher bezweifelt werden. Dieser Geiger wohnte als Holde (Mieter) im Edelfhof des Wiener kaiserlichen Hofjuweliers Paul Fleischhacker in Breitenbrunn, neben den anderen Angestellten (Hausmeister, Gärtner, Meier, Weingartknecht u.a.) des Juweliers, dessen Breitenbrunner Hof durch den Grundherrn Paul Esterházy befreit worden war, weil Fleischhacker dem aufstrebenden Magnaten mit kunstvollen Arbeiten gedient hatte.

Mit Geigen, Hackbrett und Trompete umfasste die Breitenbrunner Volksmusikkapelle des 17. Jahrhunderts bereits ein hochqualitatives Ensemble; möglicherweise gehörten auch Dudelsackbläser und Schalmeipfeifer dazu, doch gibt es hiezu in den Matriken keine Nachricht.